

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 15.

Mittwoch, den 15. Januar.

1834.

### Bekanntmachung.

Zufolge des Tarifs der Leihcassen- oder Consumtions-Abgabe sollen Breter, Latten, Pfosten, Pfähle, Dachrinnen, Reisen und anderes Nutzholz ohne Entrichtung jener Abgabe durch die Thore eingelassen werden, wenn dergleichen Gegenstände für hiesige Bürger zu Hausbauen, oder für hiesige Künstler und Handwerker zu ihren Gewerben eingebracht werden. Diese Abgaben-Befreiung kann jedoch nur unter der Voraussetzung stattfinden, wenn

- 1) gleich beim Eingange der gedachten Gegenstände dieselben als bestellt von einem hiesigen Hausbesitzer, Künstler oder Handwerker angegeben werden, und
- 2) zugleich oder schon vorher ein bei der Rathsstube zu lösender Freizettel im Eingangsthore abgegeben wird.

Zu Erlangung eines Freizettels haben die Empfänger solche Gegenstände in einer schriftlichen bei der Rathsstube an Eidesstatt abzugebenden Erklärung nach Gattung, Quantität und Herkunft genau und bestimmt zu bezeichnen und zu versichern, daß dieselben

- 1) von ihnen bestellt, und
- 2) zu ihrem eignen Gebrauche, und zwar bei einem Hausbaue, oder bei ihrer Kunst oder Profession, bestimmt sind.

Für die Ausfertigung jedes dergleichen Freizettels sind Sechs Pfennige zu erlegen.

Hiesige Bürger, welche mit Holzwaaren der angegebenen Art Handel treiben, oder dieselben überhaupt nicht zu den bezeichneten Zwecken gebrauchen, können auf die Befreiung keinen Anspruch machen.

Eben so wenig kann in irgend einem Falle eine Zurückstattung der bereits erlegten Abgabe stattfinden. Leipzig, den 11. Januar 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Friedrich Müller, Stadtrath.

### Stadttheater.

Montag, den 14. Januar.

Der Barbier von Sevilla, komische Oper, von Rossini.

Rossini's Einfluß auf dramatische Musik hat wegen seiner Bedeutsamkeit in der Geschichte der Musik Epoche gemacht, ja man kann mit Recht behaupten, daß er in dem ersten Decennium seines Wirkens (1817 — 1827) durch seine schnell aufeinander folgenden, in alle Länder Europa's sich verbreitenden Opern eine Revolution des Geschmacks herbeigeführt habe. Es gehörte in jener Zeit viele Festigkeit und Sicherheit eignen Urtheils dazu, um sich nicht von jenen wüthenden Enthusiasten und Kunstrenommisten in den allgemeinen Taranteltanz des Entzückens hinreißen zu lassen und nach der süßen Pfeife des jungen Arion von Pefaro zu tanzen. Auf der Leiter der

Sinnlichkeit stieg der Eroberer nicht allein in die Köpfe der Männer, sondern auch — und vorzüglich — in die Herzen der Weiber, welche ihr zartes Liebesstöhnen Rossini'schen Kouladen und Cadenzen anpaßten. Nur eine kleine Schaar war besonnen genug, nicht Alles für Geld zu halten, was glänzte, hatte aber das Schicksal — wie noch heutzutage Kluber's Gegner — für Reider und Pedanten gehalten zu werden. Jene Partei, die besonders im nördlichen Deutschland am größten war, ist jetzt mächtig geworden, und hat nun — sic tempora mutantur — die Gegenpartei bedeutend überwachsen. Wie ungeheuer der Einfluß dieser Gegenpartei damals war, geht daraus hervor, daß man Beethovens einzigen, von ihm mit der dramatischen Muse erzeugten Sohn, Fidelio, fast ganz bei Seite liegen ließ, bis Weber's, Sponjini's, Spohr's und Marschner's Werke gleichsam wie ein frischer Ostwind die schwüle Stieluft

des Aftergeschmacks aus den deutschen Gauen verschlechten. Im Jahre 1813 erschien Rossini's *Lancredi*, der Triumphbogen des süßen Italiener's, der unter dieser phantastischen Wölbung seinen Einzug in die musikalische Welt hielt. Genannte Oper bildet mit dem größten Theile seiner nun folgenden Schöpfungen im Gebiete der dramatischen Musik den äußerst glücklich gewählten Gliedermann, den er 30 bis 40 Male neu aufpuzte und den Theaterdirectoren als Original verkaufte. Sehr geschickt wußte er freilich an der Wachepuppe zu renoviren, indem er dem lieblichen Köpfschen bald ein neues Näschen, bald ein andres Kinn ansetzte, bald die Augen blau, schwarz, braun färbte, bald die Haare leckte, bald schwärmerisch herab hängen ließ, bald den Mund zur tragischen Grotteskfrage, bald zum komisch lächelnden und lieblichen Mündchen formte. Dabei verstand er die Kunst zu costumiren wie einer der hiesigen *Maitres tailleurs au dernier goût*. War auch der Stoff, aus dem die Prachtgewänder gewoben, nicht eben solid und haltbar, so war doch Farbe und Schnitt, und vor allem die Zier der reichsten Ornamente von solcher Art, daß man, vom ersten Eindrücke geblendet, den leichtsinnigen Reizen des Italiener's huldigte, wie es oft einer jener Modepuppen geschieht, deren einziges Reizmittel glänzende Schminke und Modetand ist. Nur die Alles in's Klare bringende Zeit war nächst Spohr's, Weber's, Spontini's und Marschner's Werken im Stande, die dichten Opfers-Rauchwolken vom Horizonte deutscher Kunst und deutschen Geschmacks zu verschwehen, und so die Rossini'sche schaumgeborne *Aphrodite melodica* in ihrer Wichtigkeit darzustellen. Indessen ist auch nicht zu läugnen, daß Rossini eines der eminentesten musikalischen Talente unsers Jahrhunderts ist, und daß es nur auf seinen festen Willen angekommen wäre, das Höchste in der Kunst zu leisten, ja die dramatische Musik mit Benutzung der fortgeschrittenen äußern Kunstmittel bis auf die höchste Stufe der Vollendung zu bringen. Statt dessen schrieb er leicht und glänzend, und ward so der wahrhafte Kogebue der Musik.

Zu den echt schönen Producten des Rossini'schen bessern Genius rechnen wir den „*Barbier von Sevilla*“, unstreitig das wohlgerathenste seiner Kinder. In der komischen Oper ist er ganz eigentlich zu Hause, indem ihm hier Alles zu statten kommt, was er für die *Opera seria* nicht gebrauchen kann: leichtes Blut, leichte Schreibart, Laune, Buhlerei des Gesanges, die Sprache seines Landes. Es ist schade, daß seine Muse sich nicht mehr zum leichten *Soccus*, als zum schweren *Kothurn* bequeme, der nur zu oft die leichte, zartgebaute Göttin am freien Fluge hindert und außerdem ihr nettes Füßchen entstellt.

Die heutige Aufführung des „*Barbiers von Sevilla*“ war im Ganzen eine gelungene zu nennen. Besonders ausgezeichnet zu werden verdient Herr Berthold, der die Rolle des Bartolo mit unnach-

ahmlicher Komik, sowohl im Spiele, als auch im Gesange gab. Vorzüglich ausgezeichnet war sein Vortrag der Scene im ersten Acte, wo Herr Berthold namentlich das so charakteristische *Parlando* mit großer Kunstfertigkeit anbrachte. In dieser Beziehung steht ihm Herr Hauser, als lustiger und verschmitzter *Barbier von Sevilla*, bei weitem nach, sang dagegen aber seine Partie mit Ausdruck, Eleganz und war auch im Spiele nicht übel. Herr Eichberger (*Almaviva*) sang, wie immer, vortrefflich, besonders aber das allbeliebte Ständchen im ersten Acte und mehrere Scenen des zweiten Actes. Sein Spiel hätte etwas lebhafter seyn können. Herr Krug war in seiner Darstellung des *Basilio*, dieses *Chamäleons*, zu loben. Dagegen waren Dem. Böhme (*Bertha*) und Herr Linke (*Fiorillo*) etwas zu steif. Mad. Piehl-Flache (*Rosine*) scheint sich besonders für italienischen Gesang zu eignen, sie hat keine unangenehme Stimme, eine größtentheils reine Intonation, gefällt aber wegen ihres zitternden Tones — den Unkundige oft für Schule halten — nicht sehr, so wie auch die von genannter Dame gesungenen *Coloraturen* nicht scharf genug ausgeprägt sind, indem die Töne oft zu sehr in einander fließen. Ihre Aussprache ist wegen Undeutlichkeit nicht sehr zu loben und ihr Spiel etwas affectirt. — Wenn eine Schröder-Devrient sich zum Unterschiede von der großen Schröder einen *Teppelnamen* giebt, so fällt das nicht auf. Bei dem Namen Piehl-Flache dagegen wurden wir unwillkürlich an die *Uckermanns-Epreiz* in *Ramsell Beck* erinnert. G. Bergen.

### Miscellen.

Ein *Opticus* in London, erzählt die Dorfzeitung, verflachte neulich ein junges Mädchen, es trete den ganzen Tag an seinen Laden und sehe ihn an. Das Mädchen gestand das vor Gericht ein und sagte, sie werde das auch ferner thun, der Mann gefalle ihr, und das Ansehen sey in keinem Geseß verboten. Wollte der Mann wohl oder übel, so blieb ihm nichts übrig, als das Mädchen ins Haus zu nehmen und es zu heirathen; seitdem ist er's zufrieden, daß sie ihn den ganzen Tag ansieht und sonst Niemanden.

Im Herzogthum Braunschweig werden in allen Städten und Flecken *Communalgarden* errichtet.

In Preußen ist für alle minder wichtige *Prozesssachen* ein öffentliches und mündliches Verfahren eingeführt.

**Berichtigung.** In der gestrigen Nummer d. Bl. ist S. 119, Sp. 1, Z. 13 von unten *polyphonen* statt *polyphenischen* zu lesen.

Redacteur: D. X. Barthausen.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Der Eigenthümer eines am 10. dies. Mts. auf der Straße alhier gefundenen und an uns eingelieferten Sackes mit Pfeffer wird hierdurch aufgefordert, unverzüglich und längstens binnen 6 Wochen bei uns sich zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß darüber disponirt werden wird. Leipzig, den 14. Januar 1834

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 15. Januar, auf Verlangen: Die falsche Catalani, oder: Das große Concert in Krähwinkel, Posse mit Gesang von Bäuerle.

## Großer Maskenball im Schauspielhause

Freitag, den 17. Januar.

Eintrittsbillets à 1 Tblr. sind von morgen an, so wie Zuschauerbillets à 12 und 6 Gr., am Freitage in der Theater Casse zu haben.

Heute, Mittwoch, den 15. Januar 1834,

werden

## D i e G e b r ü d e r E i c h h o r n

auf vielseitiges Verlangen ein zweites und letztes

### C o n c e r t

im neuen Saale des Hôtel de Pologne zu geben die Ehre haben.

**Erster Theil.** 1) Ouverture. 2) Introduction und Variationen für 2 Violinen mit Orchester, von Wassermann, gespielt von Ernst und Eduard Eichhorn. 3) Zwei Lieder von Reissiger, gesungen von Herrn Kressner. 4) Solo von Maiseder und Duett von Paganini, vorgetragen von den Concertgebern.

**Zweiter Theil.** 5) Solo für das Bass-Horn, vorgetragen von dem Vater der Concertgeber. 6) Quartett für Männerstimmen (Herr Schmidt, Herr Schreier, Herr Bode und Herr Kressner). 7) Rondo mit einem obligaten Glöckchen und Orchester, von Paganini in London selbst einstudirt, vorgetragen von E. Eichhorn. 8) Variationen über „Nel cor più“ von Paganini und Duett aus Moses von Rossini, vorgetr. von den Concertgebern.

Subscriptions-Billets à 12 Gr. sind bis heute Mittag in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Hofmeister und Probst-Kistner zu haben. Später und an der Casse kostet das Billet 16 Gr.

Eine Anzahl Kinder-Billets à 6 Gr. werden im Hôtel de Pologne Nr. 63 abgegeben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

**Concert-Anzeige.** Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 16. Januar 1834. **Erster Theil:** 1) Ouverture zu Macbeth, von Chelard. 2) Scene und Arie aus: „Il turco in Italia“, von Rossini, gesungen von Dem. Gerhardt. 3) Variationen für die Flöte, von C. Heynemeyer, vorgetragen von Herrn Haake. 4) Duett aus dem Vampyr, von Marschner, gesungen von Dem. Gerhardt und Herrn Bode. (Zum ersten Male.) 5) Grosses Finale aus: I Capuleti e i Montecchi, von Bellini. Die Solo-Partieen werden vorgetragen von Dem. Graban, Dem. Gerhardt, Herrn Schmidt, Herrn Kressner und Herrn Bode. (Aus dem fünften Abonnement-Concert auf Verlangen wiederholt.)

**Zweiter Theil:** Heroische Symphonie von Beethoven. (No. 3.)

**Nachricht.** Das 14te Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 23. Januar 1834.

Einlassbillets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

**Anzeige.** So eben ist erschienen und in der Expedition des Tageblatts brosch. für 3 Gr. zu haben:

Ein Blick auf das Jahr 1833 in Beziehung auf Leipzig.

### Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen resp. Publicum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich eine

## Porzellanmalerei

unter der Firma

### C. F. Schmidt

allhier (Burgstraße Nr. 137, dem weißen Adler gegenüber) errichtet habe.

Dieselbe empfiehlt sich im Portraitiren nach dem Leben, im Aufnehmen von Landschaften nach der Natur, im Malen von Wappen u. s. w.

Ich werde mich bestreben, das Vertrauen und die Zufriedenheit eines geehrten Publicums durch prompte und billige Bedienung zu erhalten und zu befestigen.

Leipzig, im Januar 1834.

C. F. Schmidt.

## Mit Kaufloosen

in  $\frac{1}{7}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{1}{4}$  zur 2ten Classe 5ter Königl. sächs. Landeslotterie, welche den 20. Januar gezogen wird, empfehle ich meine glückliche Collecte.

V. Chr. Plenkner, im Gewölbe, Schuhmachergäßchen-Nr. 605.

## Tanz-Unterricht.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß von jetzt an der zweite Cursus meines Unterrichts beginnt und zur Aufnahme neuer Scholaren noch bis zum 18. Januar bereit bin. Auch bin ich erbötig, noch einige Stunden Privatunterricht, sowohl Erwachsenen, als auch Kindern, zu ertheilen.

Gefällige Anmeldungen erbitte ich mir Burgstraße Nr. 138 parterre.

Emil Reichert, Ballettänzer.

Anzeige. Meinen resp. Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß Herr Lehmann, Ritterstraße Nr. 689, die Güte haben wird, jeden etwaigen Auftrag in weißen und couleurten schaaßwollenen Garnen zur Weiterbeförderung zu übernehmen.

Leipzig, den 13. Januar 1834.

Vh. Chr. Martin & Sohn, aus Mühlhausen in Thüringen.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt gut und billig: alle Arten große und kleine Handlungs- und Notizbücher, Strazzen, diverse Rechnungen zc. G. Frenkel, Nr. 659 an der neuen Pforte; nur bitte stets um zeitige Aufträge, um pünktlich bedienen zu können.

Verkauft werden billig: ein gebrauchter Fußteppich, zwei Doppelfenster, vier Chalousiefenster, ein Comptoirladen, vierfach zusammenzulegen, ein neuer Beuschirm, ein Kinderbette mittler Größe mit einer Galerie. Das Nähere Reichsstraße, neben Amtmanns Hofe, Nr. 540, eine Treppe hoch.

Verkauf. Strauß- und Phantasi-federn, so wie auch Blumen, sind billig zu verkaufen oder auch zu verleihen in der Katharinenstraße Nr. 365, im Hofe zweite Etage.

Verkauf. Ein starker brauner Wallach,  $\frac{1}{2}$  hoch, eine gute einspännige Chaise auf 4 Federn, ein Leiterwagen, ein einspänniger Rollwagen, ein schöner einspänniger Tafelschlitten zu 3 Personen, mit guter Bärdecke, Schellengeläute, Geschirr zc., ist auf der Nicolaisstraße Nr. 555 zu verkaufen.

Verkauf. Eine Partie gute engl. Vollhäringe sind zu dem billigsten Preise zu verkaufen. Leipzig. Nicolaisstraße Nr. 555. C. F. Cubasch.

Verkauf. So eben erhielt Gottlieb Schafft aus Gotha in schönster Auswahl 22 Stück beste Schinken, das Stück zu 6, 7, 8 Pfd. u. s. w., Gänseleber, Trüffelwurst, Zungenwurst, kleine Knoblauchwürstchen und echtes Hamburger Rindfleisch.

Sein Lager befindet sich im Hause des Herrn D. Mothes im Thomasgäßchen, das erste Haus links vom Markte herein.

Verkauf. Eine Partie

## beste gebackene Saal-Pflaumen

von ausgezeichneter Süßigkeit verkaufen das Pfund à 1 Gr., im Centner weit billiger,

C. H. Menck & Comp., Petersstraße Nr. 112.

### Französische getrocknete Gemüse,

als: Schoten 1ste und 2te Qualität und Bohnen 1ste und 2te Qualität empfing ich so eben und empfehle solche bestens.  
E. C. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

### M e u b l e s = V e r k a u f

bei

E. G. Müller, Tapezierer.

Eine Auswahl Divans, Ottomanen, Sopha's und Stühle, von Mahagoni und andern feinen Holzarten, so wie Secretäre, Schifftüren, Tische, Spiegel u. s. w. findet man zu billigen Preisen in der Petersstraße Nr. 68, in Herren Gebrüder Holbergs Hause, 4 Treppe hoch.

### Für Damen zu Maskenbällen etc.

empfehle ich folgende elegante und billige Artikel, als: Armbänder, ganz feine und gewöhnliche, Armbandschlösser, Gürtelschnallen, Colliers, Kämmchen mit Vergoldung, Ketten, eine neue Art vergoldete Haarnadeln, Perleschnuren in diversen Größen u.,

### feinste Eisenschmuck-Artikel,

und mehrere dergleichen Gegenstände zu Fabrikpreisen.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

### \* Gesichtsmasken, halbe und ganze, \*

dergleichen halbe Atlasmasken und Brillen, Gold- und Silbersachen, weisse und coul. Handschuhe, brillante Agraffen und Nadeln, so wie mancherlei zu Maskenzügen sich eignende Gegenstände, empfiehlt

die Band- und Modewaren-Handlung von Carl Sörnitz, Grimm. Gasse Nr. 6.

### Wirthschafts-Chronometer,



die neueste zweckmässigste Art von Haus-Uhren mit Wecker, vorzüglich guten Metallwerken und einfach elegantem Aeussern, empfehlen zu dem billigen Preise von 5 Thaler das Stück  
Sellier & Comp.

### Shawls und Umschlagetücher in großer Auswahl,

Westen in den neuesten Mustern und schwarzeidene Herren-Halstücher, empfiehlt zu den billigsten Preisen  
August Dombrowsky, beim Grimma'schen Thore.

## Carl Schneidenbach,

aus Klingenthal in Sachsen,

hält sein Lager en gros in

# Gesundheits-Damen- kämme

zu den niedrigsten Preisen bestens empfohlen.

Stand: innere Eckhude 2te Reihe.

Capitalgesuch. Auf ein neu und schön gebautes Landhaus mit Wagenremise, Holzschuppen und Gärtchen, 1/2 Stunde von Leipzig, von 2500 Thlr. an Werth, werden jetzt zur ersten und alleinigen Hypothek 400 Thlr. gesucht, alhier in Nr. 141, erste Etage.

Gesucht werden gebrauchte, aber gutgehaltene Handlungsutensilien. Offerten deshalb unter W. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

**Unerbieten.** Bei einer gebildeten Familie kann eine solide Frauensperson von künftiger Ostermesse an, so wie alle Messen hindurch, ein billiges Quartier bekommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Unerbieten.** Sollten einige solide junge Herren geneigt seyn, an einem Familientische bei anständigen Bürgerleuten gegen billige Vergütung Theil zu nehmen, so belieben sie sich zu melden Burgstraße Nr. 138, eine Treppe hoch.

**Unerbieten als Hausmann.** Ein unverheiratheter Mann, 44 Jahr alt, welcher mit guten Zeugnissen versehen, auch im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren ist und in allen Arbeiten, die ihm als Hausmann vorkommen, bewandert ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bittet man zu erfragen bei Herrn Löwe, im blauen Ros.

**Lehrling gesucht.** Ein Bursche, welcher das Vergolder- und Lackirer-Metier zu erlernen wünscht, kann sich melden bei Heinrich Müller, Vergolder, in Reichels Garten im alten Hofe.

Gesucht wird ein Arbeitsmann, der gründlich das Lackiren und Delfarbestreichen versteht, bei Heinrich Müller, Vergolder, in Reichels Garten im alten Hofe.

**Gesuch.** Ein tüchtiger Schreiber sucht bei einem Juristen eine Schreiberstelle. Näheres unter der Adresse M. K. W. durch die Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.** Für den Sohn einer auswärtigen anständigen Familie wird von Ostern ab ein Unterkommen als Lehrling in einem hiesigen Handelshause, oder auch Buchhandlung, gesucht. Darauf Reflectirende werden ersucht, ihre Erklärung in der Petersstraße Nr. 120, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, im Nähen, Sticken und Wartung der Kinder erfahren. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

\* \* \* Die Gärtnerstelle in Nr. 1248 ist besetzt.

Gesucht wird für bevorstehende Oster- und folgende Messen in der Reichsstraße ein Gewölbe (budensfrei) nebst einer Stube. Die hierauf reflectirenden Herren Eigenthümer werden ersucht, deshalbige Anzeigen bei Herrn Joh. Severin Wagner, in der goldnen Kanne, abzugeben.

### Logisgesuch.

Eine hiesige anständige Familie, die ihren Miethzins pünktlich entrichtet, sucht zu Johanni d. J. ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, nebst den erforderlichen Kammern und andern Bequemlichkeiten, wo möglich in der Vorstadt. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe seine diesfallige Anzeige versiegelt und mit Z. bezeichnet an die Expedition dieses Blattes abzugeben, welche selbige weiter befördern wird.

**Logisgesuch.** Eine stille Familie sucht ein Logis von zwei Stuben und Zubehör, in einer der Vorstädte, oder sonst freien Aussicht, von 60 bis 80 Thlr. Wer solches zu Ostern abzulassen, beliebe Adressen in der Expedition dieses Blattes unter R. S. abzugeben.

**Miethgesuch.** Eine Niederlage wird von jetzt an zu miethen gesucht von der Weygand'schen Buchhandlung, neuer Neumarkt, Auerbachs Hof gegenüber, woselbst man Offerten abzugeben bittet.

**Vermiethung.** Auf der Gerbergasse, in der Nähe des Waageplatzes, ist eine freundliche gut ausmeublirte Stube an einen Herrn von der Handlung oder Expedition zu Ostern billig zu vermieten, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Vermiethung.** Zu Ostern 1834 ist im Brühl eine vierte Etage zu vermieten. Das Nähere in Nr. 357, eine Treppe hoch.

**Vermiethung.** Zu Ostern ist die zweite Etage im Seitengebäude eines sehr hellen Hofes, welche aus vier Stuben, mehreren Kammern, geräumiger heller Küche, Bodenkammer, Keller etc. besteht, zu vermieten. Das Nähere bei dem Hausmann Schumann in Nr. 68, Ecke der Petersstraße.

**Vermiethung.** Zu kommende Ostern sind zwei kleine und zwei größere Familienlogis zu vermieten und im Sporergäßchen Nr. 83, eine Treppe hoch, zu erfragen.

**Vermiethung.** In der Ritterstraße Nr. 720 sind eine Treppe hoch vorn heraus Stuben an ledige Herren zu vermieten, und das Nähere parterre zu erfragen.

**Vermiethung.** Ein Parterrelocal in guter Lage, mit oder ohne Logis, ist zu vermieten und zu erfragen bei G. Kintschy, Nr. 171.

**Vermiethung.** Zwei Familienlogis mittler Größe sind zu vermieten und zu erfragen am Kopfplatz Nr. 903, eine Treppe hoch.

**Vermiethung.** In der Nicolaisstraße ist die dritte Etage des Hauses Nr. 737 zu Ostern zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen beim Bäckermeister Seifert, Gerbergasse Nr. 1153.

**Vermiethung.** Im goldnen Horn Nr. 749 auf der Nicolaisstraße sind zwei Familienlogis, eins für 75 Thlr., eins für 40 Thlr., beide im Hofe, zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Nohr, parterre daselbst.

Zu vermieten ist ein Gewölbe im Schuhmachergäßchen Nr. 603, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist ein freundliches, schön meublirtes Logis, bestehend in zwei Stuben, Kammer und nöthigenfalls auch Küche, entweder an einzelne Herren oder an eine kleine Familie, in der Burgstraße Nr. 138.

Zu vermieten ist von Ostern dieses Jahres an auf der Katharinenstraße eine helle obere Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern und einem Keller, für den jährlichen Zins von 90 Thaler preuß. Courant, und ist das Nähere zu erfahren bei Herrn Wurster, neuer Neumarkt Nr. 21.

Zu vermieten ist am Peterssteinwege ein kleines Familienlogis, und das Nähere daselbst in Nr. 1342 parterre zu erfragen.

\* \* \* Ein gutes Fortepiano aus Mahagoniholz von 6 Octaven steht zu vermieten oder zu verkaufen auf dem alten Neumarkte in Nr. 675, eine Treppe hoch.

## Concert-Anzeige.

Heute, zum Concert im Petersschießgraben, lade ich ergebenst ein, wobei ich meine wertheften Gäste mit warmen Speisen und guten Getränken bestens bedienen werde. Bitte um gütigen Besuch.  
A. B. Schmidt.

## Aufforderung.

Alle diejenigen, welche bei mir auf Pfänder liegen und sie nicht zur bestimmten Zeit einlösen, ersuche ich hierdurch, solche spätestens binnen dato und 4 Wochen abzuholen, widrigenfalls sie gerichtlich taxirt und verkauft werden. Leipzig, den 7. Januar 1834.

F. W. Thiemcke.

**Gefunden.** Ein den 11. d. M. auf der Promenal\* gefundener Schlüssel ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren von dem sich als Eigenthümer Legitimirenden in Nr. 815, 3te Etage, abzuholen.

**Verloren.** Eine Briestafche, in welcher befindlich 2 Anweisungen, die eine von 48 Thlr. pr. Ende März, die andere von 9 St. Louisd'ors pr. Ende April, auf Herrn Wilhelm Schöppler hier, nebst 2 Thlr. Treff.-Scheine. Dem ehrlichen Finder sichere ich 1 Thlr. zu und bitte, solche Herrn Müller, in der Fleischergasse im Schilde, hinten im Hofe 2 Treppen hoch, abzugeben.  
Carl Albert, aus Gallenberg.

**Verloren** wurde Montag, den 13. Januar, Abends zwischen 7 bis 8 Uhr, vom Petersthore bis in die Reichsstraße, ein zugenähtes Päckchen, ein altes seidenes Kleid enthaltend, von einem armen Diensthöten. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung an den Schneidermeister Arnold abzugeben.

**Verloren.** Eine in Canevas gestickte Kindertasche, Hund und Kaze auf einer Seite darstellend, ist verloren worden. Der Finder erhält eine verhältnißmäßige Belohnung in der Weygand'schen Buchhandlung, neuer Neumarkt, Auerbachs Hof gegenüber.

## Zwei Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den am vergangenen Freitag Abend, den 10. dieses Monats, abhanden gekommenen Wachtelbund von englischer Race zurückbringt. Derselbe ist weiß und kastanienbraun gefleckt und besonders daran kenntlich, daß er an der linken Seite des Kopfes unter dem Behänge eine ziemlich haarlose Stelle hat. — Indem ich alle resp. Hauswirthe, Miethbewohner und Hausmänner darauf aufmerksam mache, ersuche ich solche zugleich höflichst, wenn ihnen derselbe vorkommt, mir gefälligst Anzeige davon zu machen und meines Dankes oder auf Verlangen einer Belohnung gewärtig zu seyn.  
Ferd. Becker, Wirth zur großen Funkenburg.

